

AKTUELL



MAGAZIN: Rundum gesund

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT:
Neue Leiterin Bildung der Stadt Wil

AUS DEN SCHULEINHEITEN:

Primarschule Bronschhofen – «KlasseKinderSpiel»
Oberstufe Bronschhofen – Schulmeisterschaften im OL
Oberstufe Lindenhof – Erzählnacht

IMPRESSUM SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER
Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
9500 Wil SG

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE
John Alder
Titlisstrasse 4
9500 Wil SG
071 999 03 74
info@alderundalder.ch

REDAKTIONSTEAM
John Alder
info@alderundalder.ch

Rahel Schwyter
rahel.schwyster@stadtwil.ch
Susanne Wahrenberger
susanne.wahrenberger@stadtwil.ch
Mathias Specker
mathias.specker@stadtwil.ch

AUFLAGE
2600 Stück
3 x jährlich
N° 2021/3

online abrufbar:
www.stadtwil.ch/schuleaktuell

TITELBILD
Schulweg Kindergarten Waldegg

DRUCK
Zehnder Print AG, Wil SG

Verpackungsfolie: 100% Biomaterial
ohne Kunststoffkomponenten

nächste Ausgabe
April 2022

Redaktionsschluss
25.03.2022

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

ADRESSE
Marktgasse 57, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 83
schulsekretariat@stadtwil.ch
www.stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE

Montag, Dienstag, Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr
Montag, Mittwoch	13.30 – 17.00 Uhr

ADRESSE
Haldenstrasse 16, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 80
musikschule@stadtwil.ch
www.mswil.ch





INHALTSVERZEICHNIS

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Vorwort des Departementsvorstehers	4
Personelles	5
Sport	6
Schulrat	7

MAGAZIN

Rundum gesund	8
5 Fragen an	20

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Bronschhofen	21
Oberstufe Bronschhofen	23
Oberstufe Lindenhof	24
EiWiS	28

INFORMATIONEN

Pinnwand	26
Ferienkalender	29
Bilderbogen	1, 2, 31, 32



SEHR GEEHRTE ELTERN

Jemandem gute Gesundheit zu wünschen, ist aktueller denn je. Nicht nur wegen der Pandemie oder weil der Zeitgeist Gesundheit propagiert, sondern auch, weil psychische Erkrankungen seit einigen Jahren deutlich zunehmen. Das ist auch in den Schulen

auf verschiedenen Ebenen spürbar. Fakt ist: Eine gute Gesundheit ist Voraussetzung für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Betreuenden in den Tagesstrukturen und weiteren pädagogischen Mitarbeitenden. Umgekehrt begünstigt eine gute Bildung die Gesundheit.

Die Gesundheit hat grosse Auswirkungen auf unser gesamtes Lebensumfeld: Sie ist Voraussetzung dafür, dass wir so leben, lieben und arbeiten können, wie wir es wollen. Deshalb ist Gesundheit zuallererst auch ein Menschenrecht, denn, wie es schon Arthur Schopenhauer (1788-1860) sagte: «Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.»

Schon die alten Römer wussten, dass nur in einem gesunden Körper ein gesunder Verstand wohnt. Im Schulalltag wird deshalb eine Esskultur gelebt, in der zum Beispiel das gemeinsame Zubereiten und Verzehren von Speisen und das Erkunden von Nahrungsmitteln positiv besetzt sind. Das Erkunden umfasst dabei auch Fragen rund um die Erzeugung, die Verarbeitung und den nachhaltigen Konsum von Lebensmitteln. Aber auch eine ausgewogene Ernährung sowie genussvolles Essen und Trinken sind Teil eines gesundheitsfördernden Lebensstils. Die Nahrung versorgt unseren Körper nicht nur mit der nötigen Energie, lebenswichtigen Nähr- sowie Schutzstoffen, sondern fördert auch unser Wohlbefinden. Diesen Merkmalen wird seit einigen Jahren in den Schulen verstärkt Beachtung geschenkt, nehmen doch vermehrt Kinder und Jugendliche ihre Mahlzeiten in den Tagesstrukturen ein. Unsere Schulen und Tagesstrukturen achten deshalb sehr gezielt auf die Ess- und Trinkkultur und sind sich der sozialen und kulturellen Bedeutung des Essens bewusst.

Aber auch ausreichend Bewegung beeinflusst massgeblich die Gesundheit der Kinder. Hierfür braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern. Während der Schulzeit können alle Kinder von vielfältigen Bewegungs- und Sportmöglichkeiten profitieren. Nicht nur im Sportunterricht, sondern auch im Schulzimmer legen die



JIGME SHITSETSANG
Departementsvorsteher
Bildung und Sport

Lehrpersonen Wert auf viel Bewegung. Aus diesem Grund ist die Schule auch ein zentraler Ort für eine nachhaltige Gesundheits- und Bewegungsförderung. Sie als Eltern haben aber ebenso einen grossen Einfluss auf das Lebensumfeld ihrer Kinder. Unterstützen Sie die Bewegungsförderung der Schule und sorgen Sie für eine bewegungsfreundliche Umgebung Ihrer Kinder. Die Stadt Wil bietet diverse Sportvereine und öffentliche Bewegungsangebote.

Genauso wichtig wie die körperliche Gesundheit ist die psychische Gesundheit. Alle an der Schule Beteiligten engagieren sich in einem hohen Mass für die psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler – insbesondere auch in den vergangenen Monaten, die für die Kinder oftmals herausfordernd waren. Wie wichtig psychische Gesundheit ist, erfahren Sie ebenfalls in der aktuellen Ausgabe unseres Magazins Schule aktuell.

Kinder und Jugendliche verbringen einen grossen Teil des Tages in der Schule. Die Schule als Lernort und Lebensraum ist darum ein zentraler Faktor, der die Gesundheit von Schülerinnen und Schülern beeinflusst. Unser aller gemeinsames Ziel ist, dass die Schule als Ort gestaltet werden soll, wo Gesundheit im Alltag gestärkt und gefördert wird. Eine gesundheitsfördernde Schule unterstützt die Entwicklung der persönlichen Kompetenzen aller an der Schule Beteiligten. Sie schafft günstige Rahmenbedingungen für einen gesunden Arbeits-, Lern- und Lebensraum. Denn Gesundheit ist ein Schlüsselfaktor für gute Leistungen, Lernerfolg und Wohlbefinden.

Stadt Wil
JIGME SHITSETSANG
Departementsvorsteher Bildung und Sport

Rahel Schwyter neue Leiterin Bildung

Nach vier Jahren als Leiter Bildung der Stadt Wil geht Stefan Chiozza per Ende Januar 2022 in Pension. Während seiner Zeit in Wil hat Stefan Chiozza die neu geschaffene Stelle Leitung Bildung aufgebaut und war verantwortlich für die personelle, fachliche und organisatorische Führung der zwölf Schuleinheiten in der Stadt Wil. Wir bedanken uns von Herzen für sein sehr grosses Engagement zugunsten der Schulen der Stadt Wil und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

diplomierte Expertin in Coaching & Leadership ab. An der Pädagogischen Hochschule St. Gallen ist sie als regionale Mentorin in der Berufseinführung tätig. Wir freuen uns, mit Rahel Schwyter eine engagierte und kompetente Leiterin Bildung gefunden zu haben und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Die Stelle als Leiterin Bildung übernimmt Rahel Schwyter, die seit August 2020 bereits als Leiterin der Fachstelle Pädagogik bei der Stadt Wil tätig ist. Rahel Schwyter ist 42 Jahre alt und ausgebildete Primarlehrerin. Sie unterrichtete 17 Jahre lang in Goldach und konnte während zehn Jahren als Co-Schulleiterin in den Bereichen Schulführung,

Schul- und Unterrichtsentwicklung, Sonderpädagogik und konzeptionelle Arbeit Erfahrung sammeln. Ende 2020 schloss Rahel Schwyter das Nachdiplomstudium HF als

Elterninfo – Ihr Kind an unserer Schule

Für Eltern, deren Kind im August 2022 in den Kindergarten eintritt.

Das Departement Bildung und Sport wird insbesondere über folgende Themenbereiche informieren:

- Kindergartenpflicht und Organisation des Kindergartens
- Die Förderung im Kindergarten
- Tagesstrukturangebot/Mittagstisch

Durchführungstermine und -orte:

- Mittwoch, 12. Januar 2022, Aula Kollektivtrakt Lindenhof
- Dienstag, 18. Januar 2022, Aula Primarschule Kirchplatz
- Mittwoch, 19. Januar 2022, Lernraum Primarschule Bronschhofen

Jeweils 19.00 bis 20.00 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Diese Veranstaltungen finden unter Beachtung der geltenden Corona-Massnahmen statt. Die betreffenden Eltern werden Anfang Januar vom Departement Bildung und Sport über die Durchführung informiert.

Projekt «Active City» ist ein voller Erfolg

Als erste Stadt im Kanton St. Gallen führte die Stadt Wil diesen Sommer das Projekt Active City durch. Und dies war ein voller Erfolg! Während vier Wochen konnten auf der Wiese beim Weier verschiedenste Sportarten gratis und ohne Anmeldung besucht werden. Das Projekt wurde gemeinsam mit Vereinen und Organisationen aus der Region Wil realisiert. Das Angebot reichte von Dance and Fun, Bootcamp, Qi Gong, Streetdance, Kung Fu, Yoga über Line Dance bis hin zu Pilates. Es war also für die gesamte Bevölkerung, ob jung oder alt, Mann oder Frau, trainiert oder untrainiert, etwas dabei. (weitere Bilder Seite 2)

Eine abschliessende Umfrage nach der Durchführung hat gezeigt, dass das Projekt vielen Leuten Freude bereitet hat und auf grosse Resonanz gestossen ist. Active City Wil hat ein breites Publikum erreicht und viele Teilnahmen in den Kursen erzielt. Es konnten dank diesem Angebot viele Personen zur Bewegung motiviert werden. Über 60% der Teilnehmenden haben in dieser Zeit mehr Sport als üblich betrieben und mehr als 50% der Befragten haben neue Angebote kennengelernt. Auch das gesamte Kursprogramm sowie die einzelnen Lektionen kamen sehr gut an und alle Beteiligten hatten viel Spass dabei. Wir freuen uns bereits jetzt auf die zweite Durchführung im Sommer 2022.

Sport4kids

Die vierte Ausgabe von sport4kids ist bereits in vollem Gange. Neu dauert dieses Sportprojekt bis zu den Sommerferien 2022. In diesem Jahr konnten sich die Wiler Schülerinnen und Schüler für zwölf verschiedene Sportangebote anmelden. Dazu gehören die Sportarten Basketball, Tischtennis, Kung Fu, Modern Jazztanz, Hip-Hop, Leichtathletik, Unihockey, Schwingen, Selbstverteidigung, Fussball, Handball und Klettern. In der Zeit nach den Sommerferien bis Ende September gingen für die Angebote über 200 Anmeldungen ein – ein sehr erfreulicher, neuer Rekord! Einzig für die Kurse Schwingen und Handball gingen zu wenige Anmeldungen ein, um sie durchführen zu können.

CÉLINE KELLER
Praktikantin Sportförderung



OSSO 2021/22

Nach einer langen Pause ist das Projekt OSSO – offene Sporthallen am Sonntag – am 31. Oktober 2021 in die neue Saison gestartet. Fast jeden zweiten Sonntag heissen wir Kinder vom Kindergarten bis und mit der 6. Klasse in der Klosterweg-Turnhalle willkommen. Zum einen stellen wir eine Bewegungslandschaft, aber auch eine Ballspielhalle zur Verfügung, wo sich die Kinder austoben können. Erfreulicherweise durften wir trotz schönem Wetter am ersten Nachmittag über 100 Kinder begrüßen. Am zweiten OSSO Nachmittag sind sogar über 120 Wiler Kinder erschienen. Es freut uns, dass das Angebot so rege genutzt wird und wir hoffen, dass auch an den nächsten OSSO-Nachmittagen viele Kinder davon profitieren werden. Alle Infos zu OSSO: www.stadtwil.ch/osso

JOANNA JOOS
Projektleiterin OSSO

Der Stellenwert der Gesundheit an unseren Schulen

In unserer Gesellschaft spielt Gesundheit immer mehr eine wichtige Rolle. Neben der Leistung und der digitalen Wissensvermittlung für unsere moderne, westliche Gesellschaft ist die Gesundheit von persönlichem Interesse für das einzelne Individuum. Ganz intensiv haben wir dieses Bedürfnis während der Pandemiezeit erlebt.

Wir erkennen den Wunsch für eine «gute Gesundheit» nicht nur an dem üblichen Gruss «Gundheit», wenn jemand husten oder niesen muss. Das Bewusstsein unserer Gesellschaft hat sich mittlerweile dahingehend geändert, dass man sich der Wichtigkeit und Notwendigkeit einer guten und robusten Gesundheit bewusst geworden ist. Nicht nur Erfolg, Gelingen, glücklich sein oder Geld sind wichtig. Noch mehr wird heute die Gesundheit hervorgehoben, denn diese entscheidet, ob man das Leben in vollen Zügen geniessen kann oder wegen Gebrechen oder Krankheiten am Kämpfen ist.

Gesundheit ist auch nicht einfach selbstverständlich. Prävention bezüglich Suchtmittel, die anfällig oder krank machen, wird an der Volksschule ebenfalls gross geschrieben. Man macht Tabak- und Drogenprävention für Mädchen und Knaben, die an der Schwelle zum Erwachsenenalter stehen. Die Vorbildrolle der Erwachsenen in den Medien und in Filmen wären dann wieder ein Thema für sich.

Wie wird an unseren Wiler Schulen die Gesundheit der Kinder gefördert? Es werden Sonderaktionen wie zum Beispiel die Pausenäpfel oder Milchausschank für die Pausen an den Schulen organisiert. Mittlerweile wird auch auf eine gesunde Körperhaltung bei der Nutzung von iPads und Handys geachtet. Neben dem Medienkonsum und der wichtigen Aufmerksamkeitsspanne für die Konzentration, die sich indirekt auf die geistig-mentale Gesundheit der Kinder auswirken kann, ist das Thema der richtigen Körperhaltung bei Computer und Co. ebenfalls neu und sollte unbedingt genügend beach-

tet werden. Die Schülerinnen und Schüler dürfen schon ab dem Kindergarten keinen süssen Znüni mit in die Schule nehmen. Schliesslich sollen die Kinder ja weiterhin gesunde Zähne haben, wenn sie älter werden. Neben solchen Aktionen für gesunde Lebensmittel, aber auch für die Zahnprophylaxe gibt es an manchen Schulen eine Gesundheitswoche, wo man Dinge über gesunde Ernährung lernen kann. Oder man geht noch einen Schritt weiter und macht eine besondere Sportwoche oder eine Projekt-Bewegungswoche, weil man weiss, dass genügend Bewegung ebenfalls fördernd wirkt und zur Gesundheit unseres Körpers, seiner Kondition aber auch zu einem guten Immunsystem beiträgt. Alle diese Aspekte werden im Bereich der Gesundheit gefördert und man informiert und kommuniziert darüber.

Durch die Pandemie sind bei manchen jugendlichen Freundschaften von Schülerinnen und Schülern auch Gräben entstanden. Sie wurden verursacht durch unterschiedliche Haltungen der Eltern in Hinsicht auf die Pandemie oder die Risikoabwägung bezüglich der Gesunderhaltung. Auch in der Lehrerschaft gab es unterschiedliche Standpunkte, Meinungen und Ansichten. An dieser Stelle könnte man nun auch die Frage aufwerfen, ob es denn mittlerweile nicht sinnvoll wäre, wenn man an den Schulen das Fach Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) mit Psychologie und Gesundheit verbinden würde, um einer Grabenbildung in unserer Gesellschaft entgegenwirken zu können.

In diesem Sinne wünschen wir allen Eltern, Kindern und Lehrerinnen und Lehrern eine gute psychische und soziale Gesundheit, trotz der Pandemie.

NATHANAEL TRÜB
EVELYNE ENGELER MOHN
REGULA HUBER
ELMAR MEILE
Schulrätinnen und Schulräte



«Ich kann meine Gesundheit mitgestalten und mitbeeinflussen»

Interview mit Norbert Würth, Fachstelle Schule und Gesundheit, Amt für Gesundheitsvorsorge Kanton St. Gallen

Herr Würth, was bedeutet für Sie Gesundheit?

Für mich bedeutet Gesundheit, dass ich mich körperlich und geistig wohl fühle und dass ich mit anderen Menschen zusammen sein und mich mit ihnen austauschen kann. Gesundheit ist kein Zustand. Gesundheit verändert sich laufend. Ich kann meine Gesundheit aber durch mein Verhalten mitgestalten und mitbeeinflussen.

Sie leiten die Fachstelle Schule und Gesundheit des Kantons St. Gallen. Was ist Ihre Aufgabe?

Die Fachstelle Schule und Gesundheit ist Ansprechpartnerin für Lehrpersonen, Schulleitungen und auch Schulbehörden, wenn es darum geht, Aktivitäten rund um Gesundheitsförderung und Prävention in Schule und Unterricht zu planen, umzusetzen und auszuwerten. Sie berät, informiert und unterstützt die Schulen mit vielfältigen Unterlagen, Weiterbildungen und Fachtagungen.

Was genau ist das Netzwerk Gesunde Schulen St. Gallen?

Das Netzwerk Gesunde Schulen St. Gallen ist ein Zusammenschluss von Schulen, die sich das Thema Gesundheitsförderung auf die Fahne geschrieben haben. Sie wollen Gesundheitsförderung als Gesamtschule langfristig umsetzen. Dazu setzen sie sich eigene Ziele, um die Gesundheit von allen zu fördern, die sich täglich in der Schule aufhalten. Sie legen fest, bis wann ein solches Ziel erreicht sein soll. Schulen, die sich auf den Weg machen, erhalten als Ansporn und Auszeichnung ein Label. Das Netzwerk Gesunde Schulen St. Gallen ist Teil vom gesamtschweizerischen Schulnetz21, bei dem weitere kantonale Netzwerke und deren Schulen Mitglied sind.

Was können die Schulen oder konkret die Lehrpersonen dazu beitragen, dass ihre Kinder möglichst gesund sind und bleiben?

Wenn Lehrpersonen dafür sorgen, dass die Kinder und Jugendlichen gerne in die Schule kommen, sich dort wohl fühlen und gerne lernen, tragen sie viel dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler gesund bleiben. Zusätzlich sind auch Themen rund um Gesundheit im Unterricht zu behandeln. Ganz allgemein ist die Schule als gesundheitsförderlicher Lern- und Arbeitsort zu gestalten. Denn Bildung und Gesundheit stehen in einer Wechselwirkung. Ohne Gesundheit keine nachhaltige Bildung und umgekehrt.



Haben sich die Schwerpunkte beim Thema Gesundheit im Kindes- und Jugendalter in den letzten Jahren verändert? Wenn ja, inwiefern?

Die Schwerpunkte haben sich in den letzten Jahren etwas verändert. Das Thema Suchtprävention nimmt nicht mehr so viel Raum ein wie früher. Es sind neue Themen dazu gekommen, zum Beispiel Gewalt- und Mobbingprävention oder Bewegung und Ernährung. In den letzten zehn Jahren ist das Thema Förderung der psychischen Gesundheit mit all seinen Bereichen wichtiger geworden.

Kann ein Einfluss der Sozialen Medien auf die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen festgestellt werden? Beispielsweise, indem sie sich mit Modelbildern vergleichen und versuchen, diese nachzuahmen?

Soziale Medien sind ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens, nicht nur bei Kindern und Jugendlichen. Bilder und andere Informationen stehen allen offen und beeinflussen unsere Wahrnehmung, unsere Sicht auf die Welt und unsere Meinung. Es ist daher wichtig zu lernen, sich kritisch mit dem Gezeigten auseinander zu setzen und sich aufgrund verschiedener Quellen eine eigene Meinung zu bilden. Da sehe ich ganz klar einen Auftrag bei der Schule.

Sehen Sie auch neue Möglichkeiten für die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen durch das Internet oder Soziale Medien?

Das Internet und die Sozialen Medien sind wichtige Kanäle, um Themen der Gesundheitsförderung an junge Menschen zu bringen. Es gibt viele interessante und spannend gestaltete Apps, die Menschen Wissen vermitteln, um ihr Verhalten und ihre Einstellungen zu entwickeln und zu verändern. Ein Beispiel ist «ready4life», eine interaktive App der Lungenliga, die Berufslernende unterstützt, ein positives Gesundheitsverhalten zu entwickeln.

Welche Unterstützungsangebote gibt es für Lehrpersonen und Eltern, die sich um die Gesundheit ihrer Schülerinnen und Schüler sorgen?

Im Kanton St.Gallen gibt es ein vielfältiges Unterstützungsangebot. Lehrpersonen und Eltern finden auf verschiedenen Internetplattformen wie zepira.info, sichergesund.ch, feel-ok.ch passende Informationen. Dort finden sie auch Adressen von Fach- unter Beratungsstellen. Eine weitere Möglichkeit, eine passende Beratungsstelle zu finden, ist kompass.sg.ch. Bei diesem Online-Instrument können mittels Stichworten Unterstützungsangebote gefunden werden, die am Wohnort genutzt werden können.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit im Bereich der Gesundheitsvorsorge besonders gut?

Ich habe vielfältige Kontakte zu den St.Galler Volksschulen, die ich bei ihren Anliegen rund um Gesundheitsförderung unterstützen kann. Dafür pflege ich einen intensiven Austausch mit verschiedenen Fachstellen im Kanton und in der ganzen Schweiz. Bei vielen spannenden Projekten und Programmen besteht immer auch ein gewisser Gestaltungsraum, den ich schätze und gerne nutze.

Was tun Sie persönlich, um gesund zu bleiben?

Ich versuche, möglichst viel Bewegung in meinen Alltag einzubauen. Treppensteigen ist mein kostenloses Fitnessgerät, da ich fast immer die Treppe statt den Lift nehme, auch wenn ich mehrere Stockwerke hochmuss. Ich bin viel zu Fuss oder mit dem Velo in der Natur unterwegs, um das lange Sitzen im Büro zu kompensieren. Ich esse abwechslungsreich. Ich mag frische, saftige und knackige

Äpfel. So komme ich zusammen mit anderen Früchten und Gemüse leicht auf fünf Portionen, wie von der Ernährungswissenschaft empfohlen.

SUSANNE WAHRENBARGER
Redaktionsteam Schule aktuell



Sind wir Fleisch- oder Pflanzenesser? Unsere Anatomie deutet auf Letzteres hin



Lange Zeit galten tierische Nahrungsmittel als ein seit Urzeiten zentraler Bestandteil der Ernährungsweise des Homo sapiens. Inzwischen aber wissen Forscher, dass unser Essen seit je stark pflanzlich geprägt war. Darauf deuten viele anatomische und physiologische Merkmale hin.

Dazu gehört der Schluckmechanismus des Menschen: Tierische Fleischfresser können ihre Nahrung in grossen Brocken hinunterschlingen, die Verdauung beginnt erst im Magen. Für Pflanzenfresser gilt dagegen: Sie müssen gut kauen, damit sie ihre Kost verwerten können.

Der menschliche Speichel enthält ein Enzym, das den Abbau von Stärke schon beim Kauen ermöglicht. Zudem bilden im Dickdarm bestimmte Muskelfasern Gärkammern, in denen unverdauliche Nahrungsbestandteile abgebaut werden – und die in der Regel bei Pflanzenfressern oder Allesfressern mit überwiegend pflanzlicher Nahrung vorkommen. Und während der Körper klassischer Fleischfresser selber Vitamin C bilden kann, ist der Mensch darauf angewiesen, dieses Vitamin über die Nahrung aufzunehmen: Wahrscheinlich war der Wirkstoff in seiner Kost immer derart reichlich vorhanden, dass er auf die Eigensynthese verzichten konnte.

Fleisch-Konsum liess Grosshirn wachsen

Doch dann erweiterte der Frühmensch seine Ernährung um Fleisch – und das trug zu dem rasanten Wachstum des menschlichen Grosshirns bei. Heute aber kann eine stark auf Fleisch beruhende Ernährung ungesunde Folgen haben – denn unsere Lebensweise hat sich grundlegend verändert: In der Steinzeit stammte Fleisch von frei lebendem Wild, und Essen zu erjagen war harte körperliche Arbeit. Mit dem bewegungsarmen Durchschnittsleben von heute verträgt sich energiereiche Nahrung wie etwa Fleisch mit einem hohen Fettgehalt dagegen eher schlecht.

Oft wird behauptet, dass wir Menschen spitze Eckzähne hätten, um besser Fleisch zerreißen und zerkauen zu können. Doch dieses Argument zieht nicht – schliesslich haben Nilpferde und Gorillas noch viel grössere Eckzähne – und sind dennoch bevorzugt Pflanzenfresser. Ein Blick auf die tatsächlichen Reisszähne von Fleischfressern aus der wilden Tierwelt zeigt, dass diese mehr Reisszähne haben, ihre Kiefer zudem lang und spitz sind und sich beim Kauen oder Beissen auf- und abwärts bewegen. Pflanzenfresser hingegen haben überwiegend Mahlzähne, eher runde, nach links- und rechts-bewegende Kiefer zum Abgrasen, Mahlen und Vertilgen von Pflanzen. So ist es auch bei uns Menschen.

Die Länge des Darms: Der Darm eines Fleischfressers ist sehr kurz, um das Essen schnell zu verdauen und ausscheiden zu können. So wird vermieden, dass der Körper Gifte und andere schädliche Bestandteile des Opfers aufnimmt, oder dass dessen Fleisch im Körper verfault. Der menschliche Darmtrakt ist hingegen sehr lang, um möglichst viele Nährstoffe aus den Pflanzen und den langen Pflanzenfasern heraus- bzw. aufnehmen zu können, bevor man sie ausscheidet. Die Aufnahme von Ballaststoffen ist zudem wichtig für eine gesunde Darmtätigkeit – diese stecken allerdings ausschliesslich in pflanzlichen Lebensmitteln. Ein weiteres Argument gegen die Theorie, dass Menschen Fleischesser sind.

Waren wir «Jäger und Sammler»?

Anthropologen bezweifeln mittlerweile, dass in der Urzeit Fleisch gegessen wurde. Unsere Vorfahren waren hauptsächlich «Sammler und Gejagte» und nicht «Jäger und Sammler». Der Fleischkonsum war sehr selten. Zu aufwändig und zu komplex war die Jagd auf Tiere, so dass sich die Menschen wohl in erster Linie von dem ernährten, was in der Natur zugänglicher ist, wie Nüsse, Früchte, Samen und Beeren.

Auch in der nahen Vergangenheit ernährte sich die Mehrheit der Menschen hauptsächlich vegetarisch, weil sie sich Fleisch kaum oder gar nicht leisten konnten. In keiner Zeit der Menschheitsgeschichte gab es je einen solch riesigen Fleischkonsum. Aus Traditionsgründen könnte man also genauso gut vegetarisch leben.

Weniger Fleisch essen und das Klima schützen

Es spricht viel dafür, weniger Fleisch zu essen: ökologisch, gesundheitlich und nicht zuletzt moralisch. So trägt die globale Viehhaltung zum Treibhauseffekt bei und belastet das Klima. Nach Angaben der Naturschutzorganisation WWF ist der Agrar- und Nahrungsmittelsektor für rund 25 Prozent aller Treibhausgasemissionen weltweit verantwortlich und verbraucht 70 Prozent der Wasserreserven. Ausserdem wird etwa ein Drittel der gesamten Landfläche für Acker- und Weideland genutzt, rund 30 Prozent davon wiederum für die Futtermittelproduktion.

JOHN ALDER
Redaktionsteam Schule aktuell

Quellen: Geomagazin, swissveg.ch

Nervenguetzli

Rezept aus der Ernährungstherapie von
«Hildegard von Bingen»

Hildegard von Bingen war Benediktinerin, Äbtissin, Dichterin, Komponistin und eine bedeutende natur- und heilkundige Universalgelehrte. Sie lebte von 1098 bis 1179.

Weltweite wissenschaftliche Studien belegen, dass eine gesunde Ernährung die Gesundheit erhält und den Krankenstand um 40 bis 50 Prozent zu senken vermag. Zu den Nervenguetzli (Energiekekse) schreibt Hildegard Folgendes: «Ein Universalnervennittel bei Konzentrationschwäche und Müdigkeit. Diese Plätzchen vertreiben alle Bitternis deines Herzens und geben deiner Gesinnung Ruhe. Sie öffnen dein Herz und deine fünf Sinne, machen deine Stimmung heiter und mindern in dir alle Schadsäfte. Sie liefern deinem Blut eine gute Säfte-Zusammensetzung, machen dich leistungsfähig, stark und froh.»



400 g Dinkelmehl
250 g Butter
200 g geschälte, weisse, süssliche Mandeln
200 g Bio Vollrohrzucker
2 Prisen Salz
50 g Gewürzmischung (Zimt, Muskat, Nelken)
½ KL Kardamom
2 Eier
evtl. wenig Wasser

Das Mehl in eine Schüssel geben, die weiche Butter in Stücken darauf verteilen. Zucker, Mandeln, Gewürze, Salz begeben. Teig mit den Händen verreiben, bis eine krümelige Masse entsteht. Aufgeschlagene Eier zufügen. Alles mit einer Teigkarte oder von Hand zusammenfügen. Teig ca. 30 Minuten kalt stellen, damit die Butter wieder fest wird. Den Teig 7 mm dick auswallen und Plätzchen ausstechen.

Backen: ca. 15 bis 18 Minuten bei 180 Grad

Silvia Blum
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

Den Schulweg zu Fuss gehen macht gesund und schlau

Kennen Sie diese eigenen Schulwegerlebnisse auch? Meist waren sie nicht besonders. Aber dann wieder diese spannenden, manchmal herausfordernden Situationen. Sie sind mir geblieben. Für uns Baby-Boomer damals eine Selbstverständlichkeit. Wenige Ereignisse hatte ich damals mit meinen Eltern geteilt – die meisten nicht. Sie haben auch nie danach gefragt und das war mir recht. Ihre Schulwege waren noch viel länger, gingen durch Wälder, an Bächen, Kiesgruben und Tobeln vorbei. Sie kannten das und hatten Vertrauen und so blieben auch meine Geheimnisse geheim. Ich hüte und genieße sie noch heute still für mich. Es waren wichtige Lebenserfahrungen in meiner Entwicklung. Das wurde mir erst später klar. Geht es Ihnen auch so? (weitere Bilder Seite 1)

In den letzten Jahren ging diese Bedeutung etwas vergessen. Heute braucht es oftmals wissenschaftliche Argumente, damit der Wert einer Alltäglichkeit wieder erkannt wird und zu überzeugen vermag. Der Trend ist aber erfreulich: Immer mehr Erziehenden ist es ein Anliegen, diese Vorteile ihren Kindern und Jugendlichen wieder zu ermöglichen.

Schulwegsicherheit

Die Sicherheit auf dem Schulweg muss gewährleistet sein. Heutzutage kümmern sich sehr viele Menschen und amtliche Stellen um dieses Anliegen. Fachleute aller beteiligten Behörden mit Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern arbeiten dafür zusammen. Die Schulwege aller Schulen der Stadt werden analysiert. Es werden Hauptschulwege festgelegt und mit verkehrstechnischen Massnahmen verändert, damit die Wirkung von Dauer ist. Eine abgestufte Verkehrsinstruktion für Schule und Kindergarten ist in der Stadt Wil etabliert.



«Ich kann das! Ich geh zu Fuss!»

Sie sind stolz, die Kleinen, und sie dürfen es sein! Im Gegensatz zu anderen Kampagnen gegen Elterntaxis nimmt diese, die seit diesem Schuljahr in Wil umgesetzt wird, die Perspektive der Kinder ein. Der Schulweg bekommt als Lern- und Erlebnisweg seine Bedeutung, wenn er zu Fuss begangen wird. Diese Botschaft wird den kleinen Kindern direkt durch die Kindergartenlehrpersonen und die Verkehrsinstruktorinnen und -instruktoren der Polizei vermittelt. Ein Schulwegcomic vom Globi-Illustrator Samuel Glättli unterstützt sie dabei. Wie Zähneputzen, Schuhebinden, Velofahren, Lesen, Rechnen und Schreiben ist auch der Schulweg ein Lernprozess, an dessen Ende die Kinder mit Stolz und Selbstbewusstsein sagen können: «Ich kann das!» Zum Beweis erhalten sie einen reflektierenden Orden. Darauf dürfen auch die Eltern, die Grosseltern, Gotte und Götti stolz sein und die Kleinen so auf ihrem Lebensweg bestärken.

Beim «Saue-Wegli»

Auf meinem Weg zur Schule freue ich mich oft an den kleinen Gesprächen und Begegnungen mit den Kindern. Aktuell sind sie oftmals am Tauschen von Pokémon-Karten und vergessen schlicht die Zeit. Gelegentlich ermahne ich sie dann, damit sie noch rechtzeitig zu Hause zum Mittagessen eintreffen. Beim «Saue-Wegli» gibt es auch noch so herausfordernde Begebenheiten. Da ist ein dunkler Unterstand mit manch alten Gegenständen hinter einem umgekippten, rostigen Maschendrahtzaun. Daneben ist ein Bach, der durch eine grosse Röhre fliesst. Kürzlich lagen dort Gegenstände vom Unterstand im Wasser, die nicht dort sein sollten. Ich bin sicher, da tragen ein paar Kinder wieder ein Geheimnis mit sich.

FRANZ BRÜHLMANN
Schulleiter Primarschule Rossrüti

Alle Fotos: Kindergarten Waldegg
(Primarschule Lindenhof)

«Ich kann das! Ich geh zu Fuss!»



Die neue Schulwegkampagne für Kindergartenkinder und deren Eltern setzt den Fokus auf das Potenzial der Kinder, ihren Schulweg alleine zurückzulegen und hebt die vielen Vorteile des Zufussgehens hervor.

Um Verkehrskompetenz zu erlangen, brauchen Kinder die Möglichkeit, sich aktiv am Strassenverkehr zu beteiligen. Nirgendwo lernen die Kinder besser, sich selbständig und sicher im Strassenverkehr zu bewegen, als auf dem Schulweg. Dabei sollen sie von Eltern, Lehrpersonen und Verkehrsinstruktorinnen und Verkehrsinstruktoren unterstützt werden.

Hauptelement der neuen Schulweg-Kampagne ist ein Comic zum Thema Schulweg, welchen Kinder und Eltern bereits im Frühjahr vor dem Kindergarteneintritt erhalten. So können die Kinder sich gemeinsam mit ihren Eltern an die bevorstehende neue Herausforderung herantasten und den Schulweg einüben. Die Kindergartenlehrpersonen vertiefen das Thema anschliessend im Unterricht. Es können zum Beispiel Belohnungspunkte gesammelt oder Erlebnisse vom Schulweg erzählt werden.

Ein weiteres Element der Kampagne ist ein magnetischer Leucht-Orden, welchen die Kinder nach dem Verkehrsunterricht von den Verkehrsinstruktorinnen und Verkehrsinstruktoren der Polizei erhalten und an ihrer Leuchtweste befestigen können. «Ich kann das! Ich geh zu Fuss!» ist eine Kampagne im Rahmen von MONAMO Wil (Modelle nachhaltige Mobilität in Gemeinden) und wurde aus der Stadt Baden adaptiert.



«Das Beste, um das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken, ist, sie bedingungslos zu lieben»

Jesper Juul

Psychisch gesunde Kinder und Jugendliche sind in der Lage, die alltäglichen Lebensbelastungen gut zu bewältigen. Damit dies gelingen kann, ist es entscheidend, ob die gestellten Herausforderungen und die vorhandenen Ressourcen im Gleichgewicht sind. Das persönliche Rüstzeug, genannt Resilienz, ist dabei massgebend.

Resilienz – was die Seele stark macht.

Für die gesunde seelische Entwicklung und die Stärkung der Resilienz ist eine emotionale Bindung und eine positive Beziehung zu einem Elternteil oder zu einer anderen zuverlässigen Bezugsperson für Kinder und Jugendliche entscheidend bedeutsam. Kinder und Jugendliche müssen Fürsorge, Zärtlichkeit und Zuneigung erfahren. Untrennbar an das Bedürfnis nach Liebe gekoppelt ist das Bindungsbedürfnis. Emotionale Bindung und zuverlässige Beziehungen unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, resiliente Verhaltensweisen und Schutzfaktoren zu entwickeln. Diese helfen, bei besonderen Herausforderungen im Gleichgewicht zu bleiben und so auch Enttäuschungen zu verkraften und mit Misserfolgen besser umzugehen. Das Ergebnis einer innigen Bindung und verlässlichen Beziehung ist ein stärkeres Selbstwertgefühl, weil sich die Kinder und Jugendlichen sicher sein können, dass sie bedingungslos geliebt und angenommen werden. Sie können sich auf die Fürsorge verlassen, selbst wenn sie sich «unliebsam» verhalten.

Kinder und Jugendliche entwickeln sich alle unterschiedlich. Das gilt auch für die psychische Entwicklung. Dies zeigt sich deutlich in den verschiedenen Herangehensweisen und Reaktionen der Kinder und Jugendlichen bei neuen Aufgaben und Herausforderungen. Einige kommen gut zurecht und andere brauchen mehr Unterstützung. Kindern und Jugendlichen, die eine innige emotionale Bindung erfahren, fällt es oft leichter, ihre Umwelt zu erkunden und Kontakt zu anderen aufzunehmen. Entscheidend ist aber, dass Kinder und Jugendliche die Erfahrungen machen, dass sie bei auftauchenden Problemen Unterstützung erhalten und sie so bei Ängsten und Sorgen Schwierigkeiten überwinden können.

«Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.» Astrid Lindgren

Kinder und Jugendliche möchten gesehen und gehört werden. Sie möchten in ihren Anliegen ernstgenommen werden. Dabei geht es nicht um die Erfüllung aller Wünsche, aber Kinder und Jugendliche müssen in ihren Bedürfnissen Verständnis und Achtung erfahren und erleben. Die Würde der Kinder und Jugendlichen darf nicht in Frage gestellt werden.

Kinder und Jugendliche benötigen Freiräume, um Selbstwirksamkeit zu erlangen. Eigene Erfahrungen und Erlebnisse stärken das Vertrauen in ihr eigenes Handeln. Raum für Neugierde und genügend Zeit für Lösungen wecken die Eigenaktivität.

Ebenso benötigen Kinder und Jugendliche sinnvolle Regeln und nachvollziehbare Grenzen. Dazu gehören auch Regelmässigkeiten im Alltag, Strukturen und Rituale. All dies gibt ihnen Halt, Sicherheit und Orientierung. Kindern und Jugendlichen gelingt es so besser, die Reaktionen ihrer Umgebung vorherzusehen und zu begreifen.

«Vertrauensvolle Beziehungen sind die Grundlage jeder Pädagogik – in der Familie, wie auch in der Schule.» Remo Largo

Jede Entwicklungsaufgabe bedeutet für Kinder und Jugendliche eine neue Herausforderung. Diese kann zunächst auch überfordern. Mit Hilfe bereits entwickelter Fähigkeiten, durch Ausprobieren oder durch Nachahmen und durch die Unterstützung von Bezugspersonen können Kinder und Jugendliche Vertrauen gewinnen und bei Aufgaben der nächsten Altersphase anknüpfen.

Resilienz und Schule

Wenn Kinder und Jugendliche Belastungen erfolgreich bewältigt oder ein Problem gelöst haben, gehen sie gestärkt aus dieser Erfahrung hervor. Die Schule bietet mit ihrer unterschiedlichsten Herausforderung den Schülerinnen und Schülern dazu ein endloses Übungsfeld. Wichtig sind auch hier tragende Beziehungen zwischen den Lehrenden und Lernenden. Es ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen nachhaltig erfahren, dass ihr Wert nicht von den erzielten, messbaren Leistungen abhängig gemacht wird. Schülerinnen und Schüler wollen von ihren Lehrper-



sonen wertgeschätzt werden, unabhängig von ihren Begabungen. Aus der Resilienzforschung weiss man aber auch, dass Lehrpersonen, die für resiliente Schülerinnen und Schüler prägend sind, nicht nur Liebe und Wertschätzung entgegenbringen, sondern sie auch herausfordern und ihnen etwas zutrauen.

Neben den Lehrpersonen bietet auch das Angebot der Schulsozialarbeitenden in den Schulhäusern unterstützende Möglichkeiten zur Stärkung der Resilienz. Im geschützten Rahmen haben die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit, ihr Tun und Handeln zu reflektieren. Die Schulsozialarbeitenden begleiten die Schülerinnen und Schüler – und nach Bedarf auch deren Eltern und Lehrpersonen – prozessorientiert und unterstützen die Kinder und Jugendlichen, sich selbst besser zu verstehen. Dies stärkt

ihr Selbstvertrauen und hilft ihnen, auch andere besser zu verstehen. Schritt für Schritt können Schülerinnen und Schüler so Problemlösungskompetenzen entwickeln und ihre Resilienz wird positiv genährt.

Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende, die eine wertschätzende Haltung von Respekt, Wärme und Akzeptanz vorleben, unterstützen die Kinder und Jugendlichen über das reine Schulwissen hinaus in einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung und vermitteln grundlegende Ressourcen für ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben.

URSULA TANNER
Schulsozialarbeiterin Primarschule Kirchplatz

Friedensbrücke

Im Rahmen unseres Gewaltpräventionsprojekts haben wir vor vier Jahren die Friedensbrücke an unserer Schule eingeführt. Mit ihr werden Konflikte in vier Stufen gelöst. Die Schülerinnen und Schüler gehen dabei von zwei Seiten aufeinander zu und treffen sich in der Mitte zur Vereinbarung.

Die Konfliktlösung wird von einem «Happymaker», das kann ein drittes Kind oder die Lehrperson sein, geleitet. Je nach Konflikt braucht es hier mehr oder weniger Moderation.

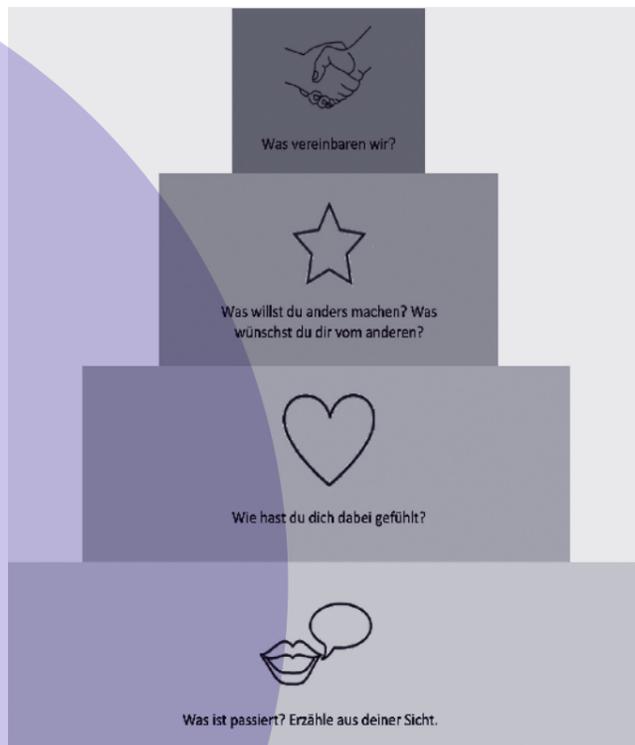
Die zwei Schülerinnen und Schüler treten auf das erste Feld der Friedensbrücke und erzählen nacheinander, was aus ihrer Sicht passiert ist. Wichtig ist dabei, dass Gesprächsregeln eingehalten werden. Das heisst, man sollte einander ausreden lassen und passende Worte verwenden.

Wenn beide Kinder fertig mit der Erzählung sind, gehen sie ein Feld weiter und benennen ihre Gefühle während des Streits. Auf dem nächsten Feld geht es darum, sich zu überlegen, was man bei einem nächsten Mal anders machen könnte und auch, welches Verhalten man sich von seinem Gegenüber wünschen würde. Zum Schluss treffen sich beide Kinder auf dem mittleren Feld der Brücke, schliessen Frieden und suchen zusammen mit dem Happymaker eine Lösung für den Konflikt.

Als Erste wurden bei uns die Schülerdelegierten ins Thema eingeführt. Mit ihnen wurde die Friedensbrücke anhand fiktiver Beispiele durchgeführt, geübt und sie wurden zu Happymakern ausgebildet. An einer Schülervollversammlung wurde die Friedensbrücke dann allen Klassen vorgestellt.

In der Zwischenzeit hat sich die Friedensbrücke an unserer Schule etabliert. In jeder Klasse und in den Pausenkisten befindet sich eine Brücke und diese wird von den Schülerinnen und Schülern bei Konflikten geholt und durchgeführt. Das Leiten der Friedensbrücke übernehmen zu Beginn, je nach Schulstufe, die Schülerdelegierten oder die Lehrpersonen. Unterdessen sind bereits viele Schülerinnen und Schüler in der Lage, eine Friedensbrücke selbstständig zu leiten.

SANDRA MÜLLER
Lehrerin Primarschule Bronschhofen



Trinkwasser – das wichtigste Nahrungsmittel

Sauberes Trinkwasser trägt einen wichtigen Teil zu einer guten Gesundheit bei. Wie das Wasser aufbereitet und gespeichert wird, erfuhren die Mittelstufenschülerinnen und -schüler der Primarschule Rossrüti bei einem Besuch im Reservoir Nieselberg.

Als wir in das Reservoir kamen, erklärten uns Herr Engler und Herr Scherrer die Zahlen zum Wasserverbrauch und sagten ein paar Worte über das Reservoir. Nachher gingen wir auf eine Art «Tribüne», wo man wunderbar blaues Wasser sehen konnte. Manche von uns wollten direkt reinspringen. Doch dann sagte aber Herr Engler, dass es nur 10 Grad warm sei. Ich fragte ihn, wozu diese Trennwände wären und er antwortete, sie wären dafür, dass das Wasser zuerst durch den ganzen Raum zirkulieren müsse, bevor es das Reservoir wieder verlasse.

Die beiden Herren zeigten uns auf einem Wandbild, wie das Wasser zu uns in die Häuser kommt. Kurze Zeit später führten sie uns zu dem Ort, wo das Wasser vom Reservoir rein und raus geleitet wird. Das Reservoir hat zwei Kammern, damit man eine Kammer zum Beispiel zum Reinigen leeren kann aber doch noch Wasser als Vorrat vorhanden ist. Bei jeder Kammer hat es im Untergeschoss eine Türe, damit man den Raum betreten kann. Dort konnte man auch durch ein Bullauge hineinschauen.

CEDRIC BEER
5. Klasse, Primarschule Rossrüti



Bewegte Pausen – bewegte Freizeit

«Jetzt kann ich seilspringen!» Leroy ist nicht der einzige Erstklässler, den dieser Erfolg mit Stolz erfüllt. Bereitwillig erklären die Schülerinnen und Schüler, wie ihnen dies mit einem «Trick» gelungen ist: Hinten müsse man anfangen und erst springen, wenn das Seil vor den Augen sei. Sie hätten Sprünge gezählt, Varianten ausprobiert und viel geübt. Mit einer Choreografie in der «grossen bewegten Pause» zeigten sie das Gelernte allen Schülerinnen und Schülern. (weitere Bilder Seite 31)

Auch die 6. Klässler haben sich für diesen Anlass vorbereitet. Ihr Auftrag war es, den jüngeren Kindern zu zeigen, was mit dem Seil alles möglich sei, erklärt Luka. Einen Rope-Skiping-Champion haben sie zwar in der Klasse. Leonardo kann, angespornt durch seinen Bruder, locker zwanzig Minuten lang in Varianten springen. Als Vorbild aber erschien er den anderen unerreichbar. So suchten sie Inspirationen für leichtere Variationen und Kombinationen im Internet. Eine Mädchengruppe war fasziniert vom «Double dutch» mit den grossen Schwungseilen. Wir übten und übten und dachten, das schaffen wir nie, erzählt Mia. Arezzo hat es dann doch geschafft – als einzige, wie ihre Kolleginnen bewundernd feststellen!

Unter dem Motto «Luftsprung und Purzelbaum» setzt sich die Primarschule Lindenhof in diesem Schuljahr für mehr Bewegung in den grossen Pausen ein. Die Bewegungs-

und Spielmöglichkeiten sollen erweitert und die Kinder angeregt werden, sich auch in der Freizeit mehr und lustvoll zu bewegen – dies mit Geräten, die möglichst leicht verfügbar sind. Das Seil machte den Anfang. Alle Klassen erhielten an der Schuleröffnung ein langes Seilstück, genügend gross, um daraus für jedes Kind ein Springseil zu schneiden. Die Geschicklichkeit wird über die kalten Wochen mit den Speedstacks trainiert, später sollen Laufspiele angeregt werden. Zur Einführung und der Übung nutzen die Lehrpersonen Sportstunden, setzen aber auch während des Unterrichts gezielt Bewegungspausen ein. Denn längst ist erwiesen, dass regelmässige Bewegung nicht nur der Gesundheit, sondern auch dem Lernen dient. Sie unterstützt die Neubildung von Hirnzellen, regt die Synapsenbildung an und fördert jene Gehirnfunktionen, welche die Aufmerksamkeit und Konzentration steuern.

«Es genügt für die Entwicklung des Kindes nicht, zu beobachten und zu hören. Es muss sich dabei auch bewegen können.» Was die Pädagogin Maria Montessori vor gut 100 Jahren geschrieben hat, ist noch heute aktuell: Bewegung hilft beim Lernen, spornt jüngere und ältere Schülerinnen und Schüler an und macht offensichtlich Freude.

KATHARINA STOLL
Schulleiterin Primarschule Lindenhof



Spielplätze, Bewegung, Begegnung

Bewegung an der frischen Luft ist in vielerlei Hinsicht gut für die Gesundheit: Sie stärkt das Immunsystem, Muskeln und Knochen. Frische Luft und Tageslicht sorgen zudem für einen guten Schlaf und machen dank des Hormons Serotonin sogar nachweislich glücklich. Höchste Zeit also, auch im Winter die verschiedenen Spielplätze und Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt Wil zu erkunden.

Spielplätze:

- Spielplatz Bergholz
- Spielplatz Freizeithaus Rossrüti
- Spielplatz Gallusstrasse
- Spielplatz Hochwacht Bronschhofen
- Spielplatz Lindenhof
- Spielplatz Stadtweier
- Spielplatz Städeli

Weitere öffentliche Bewegungsmöglichkeiten:

- Vitaparcours Wilerwald
- Boulderblock Bergholz
- Finnenbahn Lindenhof und Bergholz
- OL Fix-Finder in der Altstadt
- Skatepark Bergholz
- Street Workout Sonnenhof

Bestimmt kennen Sie in Ihrem Quartier noch weitere Plätze für Bewegung und Begegnung.

SUSANNE WAHRENBERGER
Redaktionsteam Schule aktuell



Spielplatz Bergholz



Freizeithaus Rossrüti



Spielplatz Gallusstrasse



Hochwacht Bronschhofen



Boulderblock Bergholz



Skatepark Bergholz



Spielplatz Lindenhof



Vitaparcours Wilerwald



Street Workout Sonnenhof



Spielplatz Städeli

FRAGEN AN ...

5

Caroline Signorelli-Moret
Dr. med. dent.
WBA Kinderzahnmedizin SSO
Wil

Schauen Sie immer zuerst auf die Zähne, wenn Sie jemanden zum ersten Mal sehen?

Wenn ich eine Person zum ersten Mal sehe, nehme ich diese als Ganzes wahr. Ich muss aber zugeben, dass der Blick meistens auch auf die Zähne fällt. Gesunde, gepflegte Zähne und eine schöne Zahnstellung fallen mir gleich auf und sie hinterlassen einen positiven Eindruck. Dies gilt wahrscheinlich bei den meisten Personen – nicht nur bei Zahnärzten. Deshalb finde ich es sehr wichtig, dass der Zahnpflege genauso viel Bedeutung zukommt wie ganz allgemein der Körperhygiene. Der erste Eindruck zählt.

Weshalb ist es wichtig, dass wir uns gut um unsere Zähne kümmern?

Die Zähne haben viele wichtige Funktionen. Neben dem Ästhetischen dienen sie zum Kauen und Sprechen aber auch als Platzhalter. Ein Verlust von Zähnen durch Karies und Parodontose kann einen grossen Behand-

lungsaufwand aber auch finanzielle Folgen verursachen. Deshalb ist es auch so wichtig, dass wir bereits den kleinen Kindern die Milchzähne gründlich putzen und pflegen, um die Zähne gesund zu erhalten.

Wie sieht eine sinnvolle Mundhygiene aus?

Durch regelmässiges Zähneputzen (idealerweise dreimal täglich) mit fluoridierter Zahnpasta kann man die Zähne gesund erhalten. Bei Kindern sollte eine erwachsene Person bis ungefähr zum 9. Lebensjahr einmal täglich die Zahnhygiene kontrollieren und die Zähne nachputzen.

Welche Entwicklung konnten Sie bei der Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen in den letzten Jahren beobachten?

Viele Kinder und Jugendliche sorgen sich sehr um ihre Zähne und pflegen diese gut. Was mir als Zahnärztin vor allem Sorgen bereitet ist der Zuckerkonsum durch das Trinken von Süssgetränken. Bei Kindern und Jugendlichen sind dies oft Softgetränke wie zum Beispiel Cola, Eistee, Schorle und Capri Sonne aber auch Energydrinks, welche einen enorm hohen Zucker- und auch Säuregehalt aufweisen und die Zähne aggressiv angreifen können. Der Konsum und auch die Verfügbarkeit dieser Getränke haben aus meiner Sicht in den letzten Jahren stark zugenommen. Kombiniert mit schlechter Mundhygiene kann Karies so im Nu entstehen.

Wie nehmen Sie jemandem die Angst vor dem Zahnarzt?

Ich versuche den Kindern zu erklären was ich vorhabe, indem ich ihnen ein mögliches Instrumentarium zeige und demonstriere. Beim Erklären vermeide ich Begriffe, welche negative Assoziationen auslösen können wie zum Beispiel bohren, stechen und spritzen, sondern ich benutze an deren Stelle positiv besetzte Wörter wie zum Beispiel putzen, kontrollie-

ren und drücken. Natürlich habe ich Unterstützung durch diverse Hilfsmittel wie zum Beispiel den Fernseher an der Decke oder das Lachgas. Am schönsten ist es immer, wenn ein Kind nicht wegen Zahnschmerzen, sondern für eine erste Kontrolle den allerersten Zahnarztbesuch positiv erleben kann. So kann es diesen als angenehmes Erlebnis in Erinnerung behalten.



«Den kleinsten und ängstlichsten Patienten die Sorge zu nehmen, sie zu stärken und gemeinsam eine erfolgreiche, vielleicht auch schwierige Behandlung durchzuführen – wenn uns das gelingt, bin ich stolz auf meine kleinen Patienten und mich.» Dr. med. dent. Caroline Signorelli-Moret, Kinderzahnärztin und Mitglied der Arbeitsgruppe Schulzahnpflege der Stadt Wil

Von Afrika nach Europa und zurück

Nach einem Jahr Pause war es endlich wieder so weit: Die Kinder durften vor Ort an der geliebten Erzählnacht teilnehmen. 144 von ihnen haben am zweiten Freitagabend im November den Weg in den Kulturraum gefunden. Das diesjährige Thema war «Unser Planet – unser Zuhause», welches viele Möglichkeiten für Aktivitäten und Geschichten bot. (weitere Bilder Seite 32)

Nach dem gemeinsamen Singen des Liedes «Hebet Sorg» von Andrew Bond durften wir einen selbstkreierten Kurzfilm vom Schülerdelegierten Vincenzo sehen. Er betonte, wie wichtig es ist, unserem Planeten Sorge zu tragen und dass jeder einzigartig und gut ist, so wie er ist. Der Film war ein toller Einstieg und hat die Kinder für die kommenden Posten «gluschtig» gemacht.

Die Gruppen mit Kindern aus dem Kindergarten bis zur 2. Klasse haben das Buch «Von Afrika nach Europa und zurück» erzählt bekommen, in dem ein europäisches und ein afrikanisches Kind in die jeweiligen Länder reisen und in die jeweiligen Kulturen eintauchen. Den Respekt vor anderen Kulturen und dass jeder toll und einzigartig ist, wie er ist, war ein weiteres Thema im Buch. An einem anderen Posten durften sie mit einem Fallschirmtuch das «Miteinander» erleben und lernten zudem das afrikanische Spiel «MIT», ähnlich wie TicTacToe, kennen.

Als Erinnerung und Zeichen, dass wir alle gemeinsam auf diesem Planeten leben und uns unterstützen sollten, hat jedes Kind ein kleines Ich gezeichnet, das auf eine grosse Erdkugel geklebt werden konnte.

Bei den 3. bis 6. Klassen ging es einerseits um Artenvielfalt und wie wir sie unterstützen und schützen können, andererseits um Kinder aus verschiedenen Ländern im Vergleich. Sie hörten oder lasen dazu kurze Geschichten und Inputs. An einem Posten konnten sie auch selbstständig in Büchern schmökern, lesen und blättern. Alle Kinder zeichneten ebenfalls ein kleines «Selbst», das auch auf eine Erdkugel geklebt wurde und dann im Schulhaus aufgehängt wird. Um die Artenvielfalt zu unterstützen, bastelten sie miteinander noch einen Recycling-Vogelfutterspender, den sie nach Hause nehmen durften.

Wieder vereint im Kulturraum, haben noch weitere Schülerdelegierte Plakate vorgestellt. Jamal, Finn, Fjnn und Eli-na haben zusammenfassend erzählt, wie einzigartig unser Planet, unsere Tiere und wir sind und wie schützenswert es daher ist und was wir dafür tun könnten.

Zum Schluss sangen wir nochmals das Lied «Hebet Sorg» und die Kinder sind müde aber zufrieden mit ihren Eltern nach Hause gegangen. Ohne die Planung der beteiligten Lehrpersonen und die grossartige Hilfe der freiwilligen Eltern und Studierenden der PH St.Gallen wäre dies nicht möglich gewesen. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle.

ALISSA ROTHE
Lehrerin Primarschule Bronschhofen

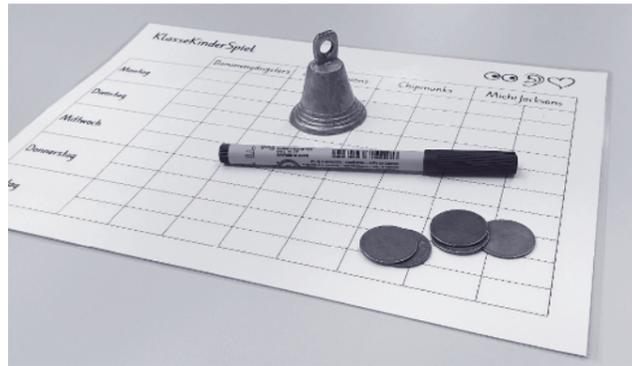


«KlasseKinderSpiel» – der spielerische Weg zu weniger Unterrichtsstörungen

Schülerinnen und Schüler erwerben in der Schule ganz viele unterschiedliche fachspezifische Kompetenzen, wie zum Beispiel das Einmaleins oder Verben auf Französisch zu konjugieren. Genauso wichtig ist es, in der Schule jedoch auch Fortschritte im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten zu machen. Dazu gehört zum Beispiel, dass Kinder lernen, sich an Abmachungen und Regeln zu halten. Regeln gibt es in der Schule sehr viele und einigen Kindern fällt es schwer, sich daran zu halten. Eine Möglichkeit das Einhalten von Regeln zu üben, stellt das «KlasseKinderSpiel» dar. Der Name des Spieles verweist auf das Ziel, mit den Schülerinnen und Schülern eine Klasse zu werden. In einer dritten und einer fünften Klasse in der Primarschule Bronschhofen wird das Spiel momentan eingesetzt.

Das «KlasseKinderSpiel» stammt ursprünglich aus den USA und ist dort unter dem Namen «Good behavior game» bekannt. Im deutschsprachigen Raum sorgten vor allem Clemens Hillenbrand und Kathrin Pütz durch ihre Studien für die Verbreitung des «KlasseKinderSpiels». Das Spiel basiert auf lerntheoretischen Grundlagen, welche besagen, dass Verhalten gelernt ist und somit auch neu- bzw. umgelernt werden kann.

Das «KlasseKinderSpiel» funktioniert wie folgt: Die Klasse wird durch die Lehrperson in drei bis vier gleich grosse Teams eingeteilt. Die Teams dürfen sich dann einen Gruppennamen suchen. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern vereinbart die Lehrperson Regeln. Diese Regeln sollen dazu beitragen, das gemeinsame Ziel, eine Klasse zu werden, zu erreichen. Die Regeln werden schriftlich festgehalten und im Schulzimmer aufgehängt. Es sollten zwei bis drei Regeln ausgewählt werden, auf welche während des «KlasseKinderSpiels» besonders geachtet wird. Die fünfte Klasse aus Bronschhofen legte folgende zwei Regeln fest: «Ich strecke auf, wenn ich etwas sagen möchte» und «Ich bin anständig und respektvoll gegenüber anderen Personen». Zugleich definiert die Klasse, wie die Verstösse gegen diese Regeln konkret aussehen. Diese Verstösse werden – analog zu Sportspielen – Fouls genannt. Das «KlasseKinderSpiel» findet während des ganz normalen Unterrichts statt, zum Beispiel während dem Morgenkreis oder der Arbeit am Matheplan. Während einer vorher festgelegten Spieldauer (ca. 5 bis 15 Minuten), welche für die Klasse sichtbar angezeigt wird, läuft parallel zum Unterricht das Spiel. Die Lehrperson übernimmt während der Spieldauer die Rolle der Schiedsrichterin. Sie



zeigt die Verstösse verbal an («Dies war ein Foul für die Mannschaft X») und notiert diese sichtbar für alle Teams auf einem Wertungsplan. Wichtig ist dabei, nicht den Namen des Kindes zu nennen, welches das Foul begangen hat, sondern nur den Namen der Mannschaft. So werden Stigmatisierungen vermieden. Jedes «Foul» wird beim betroffenen Team auf dem Plan aufgezeichnet. Die Gruppe, welche am Ende der Spielzeit am wenigsten Fouls begangen hat, hat das Spiel gewonnen und erhält eine Belohnung. Auch die Belohnung wird im Vorfeld des Spiels mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam vereinbart und besprochen. Die Klasse aus Bronschhofen hat sich auf Münzen geeinigt, welche gesammelt werden. Mit den verdienten Münzen können die Kinder regelmässig an einem Kiosk einkaufen gehen.

Die Umsetzung in Bronschhofen zeigt, dass die Kinder so auf eine spielerische Art Verhaltensregeln kennenlernen und einüben. Sie verknüpfen deren Einhaltung mit positiven Erlebnissen und schätzen das Spiel als hilfreich ein. Das Resultat sind weniger Unterrichtsstörungen und mehr Lernzeit, was auch für die Lehrpersonen eine grosse Entlastung ist. Zunächst reduzieren sich die Unterrichtsstörungen vor allem während der Dauer des Spiels. Je grösser der Zeitraum, in dem es durchgeführt wird, umso deutlicher zeigen sich Langzeiteffekte auch ausserhalb der Spielzeiten. Die Erfahrungen, welche in Bronschhofen gemacht wurden, zeigen, dass die Kinder Erfolgserlebnisse haben. Sie schaffen es, aufmerksamer dem Unterricht zu folgen und sich dabei selbst zu kontrollieren. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig bei der Einhaltung der Regeln und die Klasse wächst durch gemeinsame Erfolge zu einer Klasse zusammen.

KATHARINA ROSENMUND
Lehrerin Primarschule Bronschhofen

Schulmeisterschaften im Orientierungslauf

An der Oberstufe Bronschhofen steht der Sportunterricht im Spätsommer ganz im Zeichen des Themas «Orientierungslauf». Innerhalb von drei Unterrichtswochen bereiten sich die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge in den Sportlektionen auf den OL-Nachmittag vor, an dem die Schulmeisterschaften im Orientierungslauf durchgeführt werden. Dieses System hat sich in den letzten Jahren durchaus bewährt, da zum einen die Schülerschaft Zugang zu einer Sportart findet, welche sie üblicherweise in ihrer Freizeit nicht ausübt, zum anderen sich die Lehrerschaft gegenseitig in der Unterrichtsplanung ergänzt. Mit den Jahren hat sich ein recht vielseitiges Übungsprogramm sowohl für die Halle als auch fürs Gelände oder für die Stadt angesammelt, welches nach einfacher Adaptierung für alle gut verwendbar ist. Bewegung an der frischen Luft und Förderung der körperlichen Ausdauer und Widerstandskraft soll in diesen Unterrichtssequenzen im Vordergrund stehen. Zwar löst dieses Unterrichtsthema nicht bei allen Schülerinnen und Schülern Begeisterungstürme aus, aber wie einigen Schülermeinungen zu entnehmen ist, stellt dieser Anlass sicherlich eine schöne Ergänzung zum üblichen Sportunterricht dar.

Nicolas: «Das erste Training auf dem Fussballplatz war für mich fast zu einfach, weil auch die Abstände zwischen den Badges zu klein waren. Ich wäre lieber gleich in den Wald gegangen und hätte dort gerne mehr Abkürzungen gemacht und wäre auch mit weniger detaillierten Karten zurechtgekommen. Der OL-Nachmittag dann war sehr chillig bis auf die Steigung gleich nach dem Start.»

Laura: «Ich mag OL lieber als Ballspiele. Die Vorbereitung auf den OL-Nachmittag im Wald fand ich ganz okay. Die Aufteilung nach Jahrgängen mit verschiedenen Schwierigkeiten finde ich gut. Auch habe ich mich über die Belohnung nach dem OL-Bewerb gefreut.»

Simea: «Ich mag OL eigentlich nicht so gern, bin eher die Sprinterin und mag Turnen. Aber das Orientieren auf einer Landkarte hat mich schon inspiriert und nun kann ich besser mit einer Karte umgehen.»

Mirco: «Die gute Vorbereitung in der Schule hat für meine Ausdauer etwas gebracht. Gut fand ich den Schmetterlings-OL im Wald.»

Jonas: «Mir fiel die Vorbereitung recht leicht, aber viele Schüler brauchten diese vielen Erklärungen und einfachen Übungen zur besseren Orientierung. Der Wettkampf war für mich auch speziell, da wir uns meist auf Wegen und



Strassen bewegten und nicht durchs Gelände laufen mussten. Für einige ist OL zwar überflüssig, ich sehe den OL aber als gelungene Abwechslung im Schulsport.»

In diesem Jahr holte sich Bastian Schmid den Tagessieg in der Profiwertung, bei den Mädels waren Robin Baumberger mit Giulia Matranga sowie Ladina Keller und Laura Stillhart die Schnellsten ihres Jahrganges, bei den Jungs waren Gian Luca Frei mit Pascal Rivas und Santiago Garfias sowie Leon Pavlovic und Seven Kölliker Jahrgangsbeste. Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und freuen uns schon auf den OL 2022.

HARALD BECK
Lehrer Oberstufe Bronschhofen

Unser Planet – unser Zuhause

Was haben Döner, Cola, Baklava und Ayran mit der diesjährigen Erzählnacht zu tun?

Das fragten sich die Jugendlichen auch, als sie das Zimmer von Rita Scheiwiler betraten. Spannend und aufschlussreich erklärte diese die vielfältigen Zusammenhänge von Erdbestandteilen, welche uns im Alltag in den verschiedensten Produkten immer wieder begegnen. Klar, ohne Humus keine Pflanzen und somit kein Essen und auch keine Verpackung dafür. Weder Petfläschli, für welches Erdöl aus der Erde geholt wird, noch Aluminium, wofür auch wieder Regenwald abgeholzt wird. Dies wussten wiederum die wenigsten. Die Schülerinnen und Schüler hatten sogar die Gelegenheit, die Erde im wahrsten Sinne des Wortes zu «begreifen». Sie durften unter dem Mikroskop die verschiedenen Erdschichten bestaunen und noch viele mehr in grossen Gefässen anfassen.

Mit dem «gewöhnungsbedürftigen» Buttermilch ging es dann beim nächsten Posten weiter. Man glaubte, dabei gewesen zu sein, als Lehrerin Janine Welna ihre Anekdote über den tibetischen Buttermilch erzählte, den sie auf ihrer Tibetreise 2007 serviert bekam. Sie und ihr Mann legten während 2,5 Wochen 1000 km mit dem Velo durch Tibet zurück. Nebst den atemberaubenden Fotos des Mount Everest, den vielen Eindrücken und Landschaften, welche die Schönheit und Vielfalt unseres Planeten zeigten, schaffte es Janine Welna, die Zuhörerschaft mit ihren erlebten Stories zu fesseln. Die Jugendlichen stellten interessiert Fragen und waren angeregt, von eigenen Erfahrungen ihrer Reisen zu berichten. Mit dem verstopften 5 Sterne-Hotel-WC, auf welches sie sich nach wochenlangen «Busch-Toiletten» so sehr freute, schloss sie ihre Erlebniserzählung.

Für noch mehr Aktivierung sorgte Rolf Eisenring in seiner «Basteln aus Abfall-Werkstatt». Die Schülerinnen und Schüler durften aus alten Veloschläuchen Anhänger, Ohrhänge oder was gerade sonst so einfiel herstellen. Ihrer Kreativität wurden keine Grenzen gesetzt. Mit Vollgas gings ans Ausstampfen und Zuschneiden, damit es in der vorgegebenen Zeit auch noch für einen zweiten Anhänger oder Ohrhänge reichte.

Die von Rosmarie Köppli organisierten Hot Dogs und Getränke kamen wie gerufen und stärkten alle für den zweiten Teil des Abends. In der Bibliothek fläzten sich die Schülerinnen und Schüler auf die gemütlichen Sofas und horchten einem Kapitel aus dem Buch «Es ist dein Planet», welches Lukas Schläpfer und Linda Herzmann fast schon szenisch vorlasen. Wer ist denn nun schuld am Klimawandel,



die Jugendlichen oder die Erwachsenen? Lesen Sie selbst. Die Folgen der globalen Erwärmung für Eisbär und Co. wurden von Maja Tobler am fünften Posten genauer erklärt. Sie ermunterte die Jugendlichen, sich zu überlegen, wie jeder von ihnen möglichst einfach zu unserer Erde Sorge tragen kann. Mit wertvollen Tipps und Tricks und einem eindrücklichen Experiment zur Wasserspiegelveränderung von geschmolzenem Packeis und Festlandeis beendete sie ihren Vortrag zum virtuellen Wasser.

Mit viel «Keep cool», «ice, ice Baby» begaben sich die Jugendlichen auf den kalten Heimweg.

MIRJAM BÄRTSCH
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

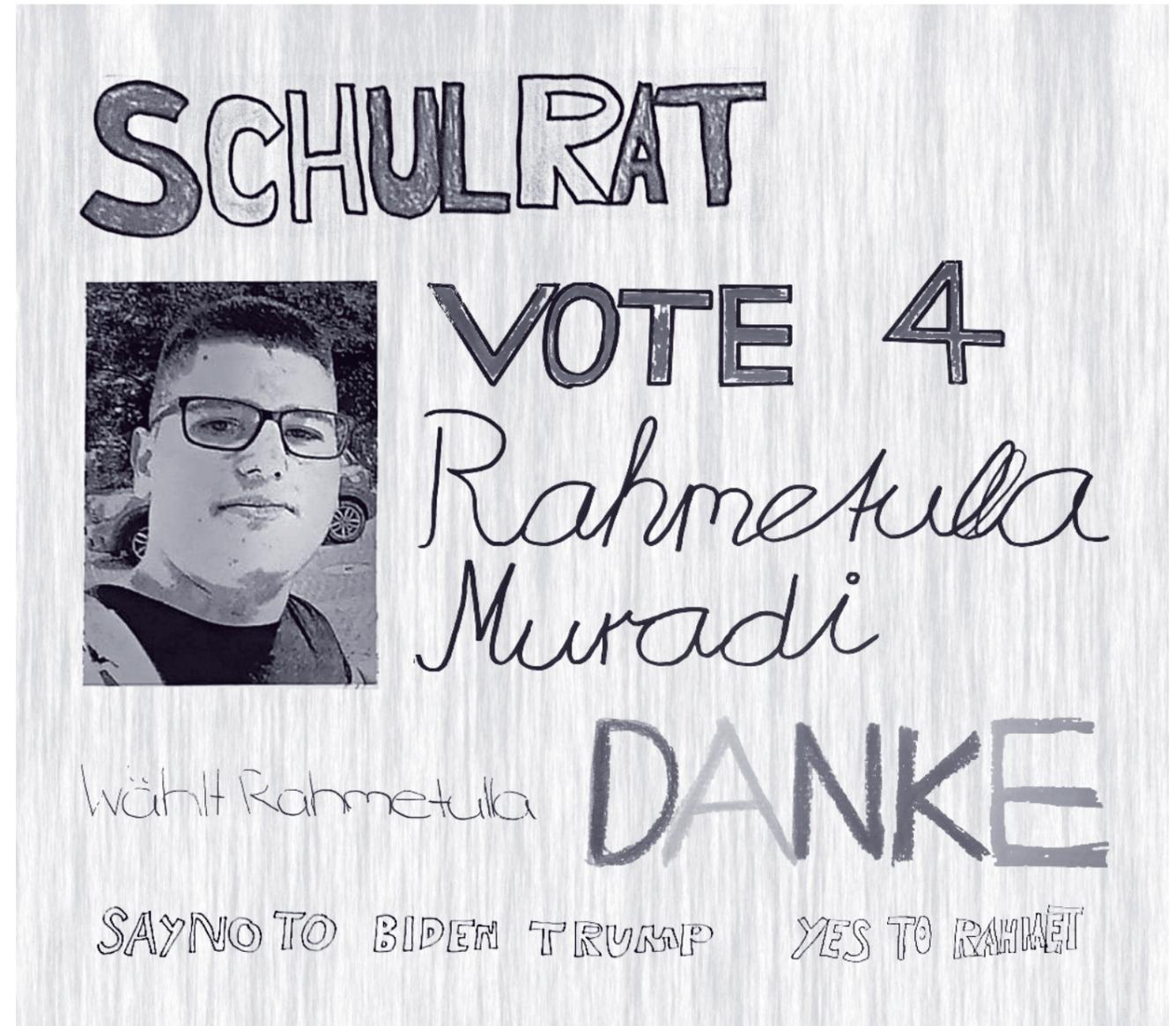
Gewählt im ersten Wahlgang: Rahmetulla Muradi, erster Schülerratspräsident der OS Liho

Wie so oft im Leben haben sich Wille und Vorbereitung bezahlt gemacht. Zwar gab es ausser Rahmetulla noch zwei, drei andere Kandidaten. Denen fehlte dann aber doch der Wille, heisst: Sie sprangen vorher wieder ab oder machten bei der Wahlrede am 22. September vor versammelter Schülerschaft nicht ganz so eine gute Figur wie eben unser Schülerratspräsident Rahmetulla. Zudem fragte unser Präsi im Wahlfach Bildnerisches Gestalten der dritten Oberstufe nach, ob sie Wahlplakate für ihn erstellen würden. Der Auftrag wurde ernsthaft angenommen und beflissen ausgeführt. Wir sehen, dieser junge Politiker weiss sich zu

helfen, zeigt Einsatz und hat vor der Wahl auch nichts versprochen, was er danach nicht halten kann.

Nun liegt es an den Erwachsenen, dass sie der Schülerpartizipation und ihrem präsidialen Vertreter auch «Spielraum» ermöglichen. Als erstes dürfen sie nun mitentscheiden, wer als nächstes die Autorenlesung am Liho halten darf. Wir finden, dass ist ein schöner Anfang und sehen erwartungsvoll den weiteren «Auswirkungen» der Schülerpartizipation entgegen.

Schülerrat Oberstufe Lindenhof



SPORTPARK BERGHOLZ EISHALLE

jugendarbeitwil

EIS DISCO

Samstag, 26. Februar 2022

Samstag, 26. März 2022

18.00 - 24.00 Uhr

- » ab 18.00 Uhr Eisdisco für Familien
- » ab 20.30 Uhr Party
- » Food & Drinks
- » Eintritt inkl. Getränke-Bon

Vorverkauf
Sportpark Bergholz: CHF 8.50
Abendkasse: CHF 10.00



Feldstrasse 40 · 9500 Wil
T 071 914 47 77 · info@bergholzwil.ch
www.bergholzwil.ch

jugendarbeitwil



Obere Mühle
Hofbergstrasse 3

JUGENDTREFF

Für 12- bis 18-Jährige,
professionell betreut.
Partyraum (DJ-Pult & Lichtanlage)
Playstation, Billardtisch,
Computerraum
Tischfussball, Tischtennis

Öffnungszeiten Treff

MI: 14:00 – 19:00 (5. & 6. Klasse)
FR: 16:00 – 22:00 (ab Oberstufe)
SA: 15:00 – 20:00 (ab Oberstufe)

#Checksmol

DO: 14:00 – 18:00 (ohne Anmeldung)
DO: 18:00 – 20:00 (mit Anmeldung)

Mädchen(T)raum

(5. bis 7. Klässlerinnen)
Zeughausareal, 9500 Wil
MI: 14:00 – 17:00

www.jugendarbeitwil.ch

#checksmol

fast jeden Donnerstag
14:00 - 18:00 Uhr

Wir machen bei
deiner Hausaufgabe.
Wo? Obere Mühle
Hofbergstrasse 3
9500 Wil
www.jugendarbeitwil.ch

Ludothek Wil

SPIELEVERLEIH FÜR
KLEIN UND GROSS

Marktgasse 61, 9500 Wil
071 914 45 54
info@ludothekwil.ch



Möchten Sie Kinder
anderer Familien bei sich
zu Hause betreuen?

Wir suchen Tagesfamilien.

mittags - halbtags - ganz-
tags - stundenweise

Interessierte melden sich bitte bei
den Vermittlerinnen:

Wil:

Nicole Wey, Tel. 071 911 85 35
nicole.vey@tagesfamilien-
wil-und-umgebung.ch

Rossrüti / Bronschhofen:

Imelda Nägeli, Tel. 071 912 42 09
imelda.naegeli@tagesfamilien-
wil-und-umgebung.ch



tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

www.stadtwil.ch/
sackgeldjobs



Sackgeldjob-Börse der Stadt Wil,
lanciert auf Initiative einer Jugendlichen

Aussenspiele
Kinderfahrzeuge, Lernspiele, tiptoi
Playmobil, Bau- und Konstruktionsspiele
Gesellschaftsspiele, Rollenspiele
Nintendo-Konsolen und -Spiele, Gameboys

DI: 09.00 - 11.00 h
MI + DO: 14.00 - 17.00 h
FR: 17.00 - 19.00 h
SA: 09.00 - 12.00 h
Schulferien: FR geöffnet
(ohne Weihnachten)

Bremer Stadtmusikanten



Linard Bardill
& Bläserkids

Familienkonzert

Sonntag
9. Januar 2022
10.30 Uhr
Stadtsaal Wil

Eintritt Fr. 20 /
Kinder bis 18 Jahre Fr. 10

Ticket-Vorverkauf
E-Mail:
info@blaeserkids.ch
Tel./WhatsApp/Twint:
079 640 65 79

ThurKultur
RAIFFEISEN

MIGROS
kulturprozent

StadtBibliothek



Über 32'000 Medien:
Bücher, Comics, Hörbücher, CDs, DVDs, uvm.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Hof zu Wil, Marktgasse 88
DI: 09.00 - 19.00 Uhr, durchgehend | MI: 14.00 - 18.00 Uhr | DO: 09.00 - 18.00 Uhr
FR: 14.00 - 18.00 Uhr | SA: 08.30 - 13.00 Uhr
Wiler Schulferien: nachmittags geöffnet,
Details: www.stadtwil.ch/bibliothek, Tel. 071 913 53 33

Silvester Laternenumzug Wil

31. Dezember 2021



Besammlung
der Kinder mit
Laternen auf dem
Kirchplatz.

Einzug auf den
Hofplatz um 18 Uhr.

Umzug begleitet
von der Stadt-
harmonie und den
Stadttambouren.

Laternenbausätze:
für 25 Fr.
im Info-Center der
Stadt Wil,
Marktgasse 62

SPORTPARK BERGHOLZ EISHALLE



EISSPORT FERIENKURS

→ KURSINHALT

AB DEM KINDERGARTENALTER,
CA. 5 JAHRE

Gruppe Anfänger 1:
Grundlagen des Eislaufens erler-
nen | aufstehen, gehen, gleiten,
bremsen | Spiel & Spass

Gruppe Anfänger 2:
Selbständiges Fahren und Kurven
fahren | Gleichgewichtsübungen |
Übersetzen vorwärts auf beide
Seiten | Spiel & Spass

Gruppe Fortgeschrittene: Grund-
lagen perfektionieren | Überset-
zen auf beide Seiten | Rückwärts
fahren und übersetzen | Parcours

→ KURS DATEN

Montag - Freitag
24.01. - 28.01.2022
Montag - Freitag
31.01. - 04.02.2022

→ ANMELDUNG / INFOS

Ausführliche Infos zu Kurszeiten,
Kosten & Anmeldung:
www.bergholzwil.ch/eissport_kids

Feldstrasse 40 · 9500 Wil
T 071 914 47 77 · kurse@bergholzwil.ch
www.bergholzwil.ch

Workshop Rollenverständnis



Anstelle eines Inputs zum Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe von «Schule aktuell» berichten wir an dieser Stelle aus «dem Inneren» von EIWiS:

Am 8. Juli führte EIWiS im Rahmen der quartalsweise stattfindenden Sitzung mit den Vertretern aus den Elternforen der verschiedenen Schulhäuser einen Workshop zum Rollenverständnis von EIWiS sowie den Elternforen durch. Zentrale Fragen waren dabei:

- Was ist das Selbstverständnis von EIWiS?
- Was wollen wir erreichen?
- Was sind die Erwartungen an Mitglieder, Vorstand und Departement?
- Wie soll die Zusammenarbeit gestaltet werden?
- Was kann EIWiS generell optimieren?

In mehreren Gruppen wurden die Fragestellungen diskutiert, wobei auch die Vertreter des Departments Bildung und Sport sich aktiv an den Besprechungen beteiligten. Die wichtigste Grundlage für das Rollenverständnis lässt sich folgendermassen zusammenfassen:

EIWiS soll strategisch wirken, die Elternforen operativ.

Der Austausch zwischen den Elternforen wird als sehr wichtig erachtet, allerdings soll die Form des Austausches nochmals überdacht und optimiert werden. Trotz unterschiedlicher Bedürfnisse der einzelnen Schulhäuser soll

der Austausch gestärkt werden, zum Beispiel indem ein Teil der Austauschsitzung «unstrukturiert» stattfindet und Raum für individuelle Gespräche bietet. Damit EIWiS ihre Rolle vollumfänglich wahrnehmen kann, braucht es den Input und die aktive Mitwirkung sämtlicher Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die am Workshop aufgebrachten Themen wurden vom EIWiS-Vorstand aufgenommen. An der ersten Sitzung im Schuljahr 2021/22 wurden erste Elemente bereits umgesetzt, weitere folgen schrittweise.

Möchten Sie im Bereich der Schule auf strategischer oder auf operativer Ebene etwas bewegen? Dann melden Sie sich unverbindlich unter info@elwis.ch oder direkt bei den Vertretern von EIWiS oder den Elternforen Ihres Schulhauses. Wir freuen uns über jede Art der Mitwirkung.

CORNELIA KUNZ
www.elwis.ch



 Elternvereinigung Wiler Schulen

SCHULJAHR 2021/2022

WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	17. Dezember	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	3. Januar	2022
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	21. Januar	2022
	Schulbeginn: Montagmorgen	31. Januar	2022
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	8. April	2022
	Schulbeginn: Montagmorgen	25. April	2022
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	8. Juli	2022
SCHULFREIE TAGE	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	24. Februar	2022
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	3. Mai	2022
	Freie Tage über Auffahrt: Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	25. – 27. Mai	2022
	Pfingstmontag	6. Juni	2022

**Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.
Schulschluss vor Feiertagen nach Stundenplan.**

ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind auf der Website www.stadtwil.ch → Bildung, Soziales. → Bildung → Organisatorisches → Merkblätter Schule abrufbar.

Im Interesse eines geordneten Schulunterrichts bitten wir Sie, Arzt- und Zahnarzttermine immer ausserhalb der Unterrichtszeit zu vereinbaren. Selbstverständlich bilden Notfälle eine Ausnahme. Vielen Dank!

SCHULJAHR 2022/2023

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	15. August	2022
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	30. September	2022
	Schulbeginn: Montagmorgen	24. Oktober	2022
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	23. Dezember	2022
	Schulbeginn: Montagmorgen	9. Januar	2023
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	20. Januar	2023
	Schulbeginn: Montagmorgen	30. Januar	2023
FRÜHLING	Schulschluss: Donnerstagabend	6. April	2023
	Schulbeginn: Montagmorgen	24. April	2023
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	7. Juli	2023
SCHULFREIE TAGE	Allerheiligen	1. November	2022
	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	15. November	2022
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	16. Februar	2023
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	2. Mai	2023
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	17. – 19. Mai	2023
	Pfingstmontag	29. Mai	2023

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.
Schulschluss vor Feiertagen nach Stundenplan.

URLAUBSPRAXIS

Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe): Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen. Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen/Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

BITTE BEACHTEN! Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.



**Primarschule Lindenhof
Bewegte Pause**

**Primarschule Rosrüti
Znüni-Schmaus zum
Jahresthema Jahrmarkt**





**Primarschule Bronschhofen
Klassenkochkurs
Erzählnacht**



ADRESSEN

SCHULLEITUNGEN

BARBARA VOGEL Alleestrasse 3 Tel. 071 929 36 67	Primarschule Allee mit Kindergärten Lenzenbühl, Letten I+II und Pestalozzi
HANSPETER HELBLING Schulstrasse 1 Tel. 071 929 38 80	Primarschule Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt und Weiherhof
PETER MAYER Kirchgasse 19 Tel. 071 929 37 38	Primarschule Kirchplatz mit Kindergärten Paradiesli, Städeli und Neualtwil
KATHARINA STOLL THOMAS OSTERWALDER Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29	Primarschule Lindenhof mit Kindergärten Thurau I+II, Waldegg I+II, Flurhof I+II und Zeughaus I, II+III
BETTINA SUTTER Glärnischstrasse 26 Tel. 071 929 36 01	Primarschule Matt mit Kindergärten Theresien- weg I+II und Matt
FRANZ BRÜHLMANN Schulstrasse 6 Tel. 071 929 37 97	Primarschule Rossrüti mit Kindergärten
DOMINIC RUTZ Tonhallestrasse 31 Tel. 071 929 37 01	Primarschule Tonhalle mit Kindergärten Zelghalde I+II
SIBYLLE BAUMBERGER Bahnhofstrasse 2 Tel. 071 929 38 47	Oberstufe Bronschhofen
MARKUS BÄNZIGER NICOLE SCHALLHART Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42	Oberstufe Lindenhof
CÄSAR CAMENZIND Bronschhoferstrasse 43 Tel. 071 929 37 78	Oberstufe Sonnenhof
BEATE VOGT Sonnenhofstrasse 6 Tel. 071 929 35 30	Logopädischer Dienst
URS MÄDER Haldenstrasse 16 Tel. 071 913 53 80	Musikschule

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA E-MAIL:

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen
und Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

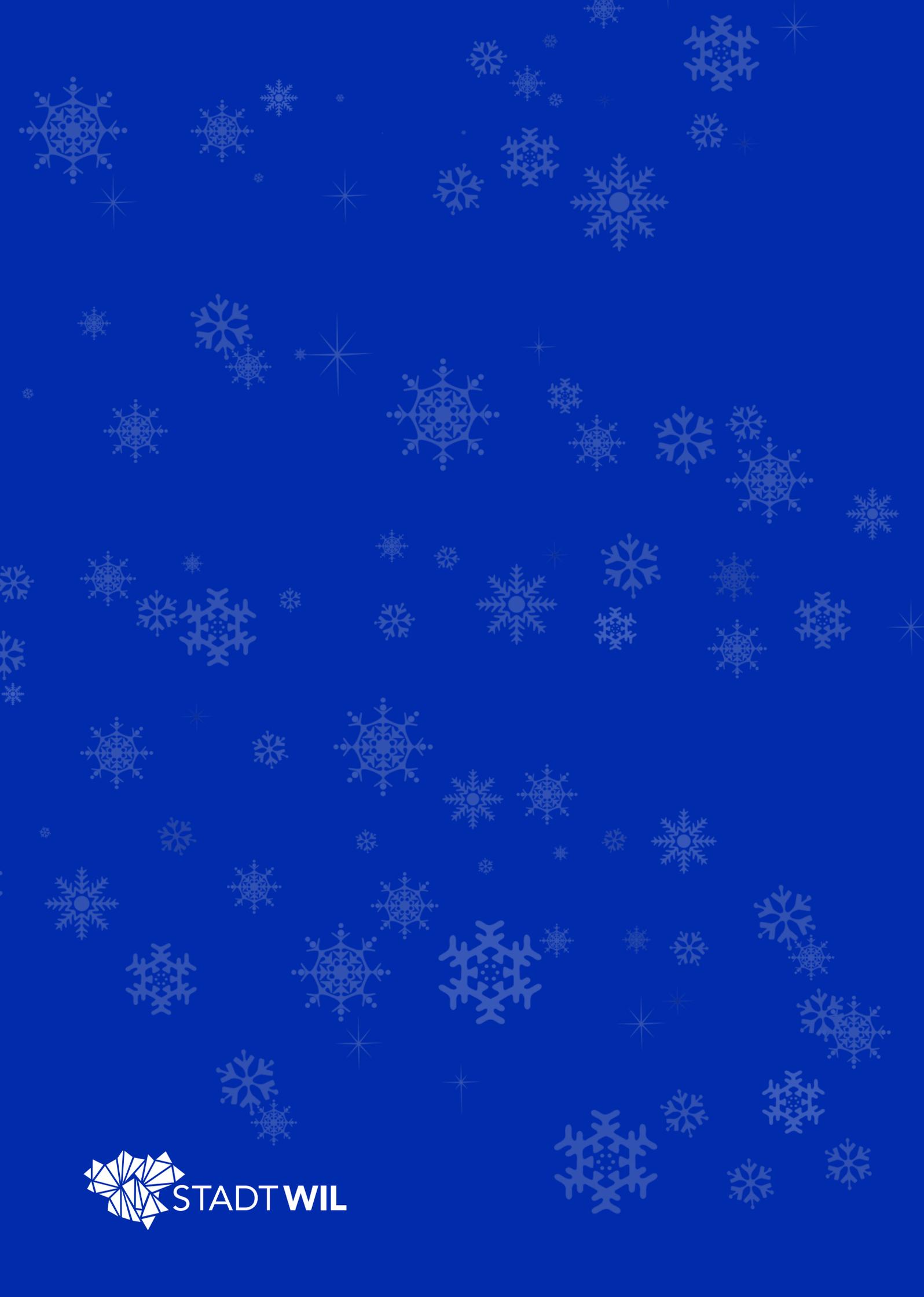
Departement Bildung und Sport, Schulverwaltung, Tages-
strukturen und Hausdienstpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

SCHULSOZIALARBEIT

FRANZISKA STRAUB Alleeschulhaus Tel. 071 929 36 68	Primarschule Allee
ANDREA GRAF JASMIN FISCH Schulhaus Türmli Tel. 079 816 41 96	Primarschule und Oberstufe Bronschhofen
MICHAELA BÜHLER Tel. 071 929 35 84 KARIN SCHLÄPFER Tel. 071 929 35 89	Primarschule Lindenhof
Nebengebäude Lindenhof	
SLOBODANKA STJEPANOVIC Klosterwegschulhaus Tel. 071 929 37 02	Primarschule Tonhalle
JOLANDA KURZ Mattschulhaus Tel. 071 929 36 02	Primarschule Matt
URSULA TANNER Kirchplatzschulhaus Tel. 071 929 37 49	Primarschule Kirchplatz
URS STAHEL Schulhaus Rossrüti Tel. 079 969 58 63	Primarschule Rossrüti
NORBERT KÖHLER Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 83	Oberstufe Lindenhof
CORNELIA AESCHLIMANN Pavillon Sonnenhof Tel. 071 929 37 79	Oberstufe Sonnenhof

TAGESSTRUKTUREN

TST ALLEE Gallusstrasse 6 Tel. 071 913 52 88	Leitung: Simone Monney Primarschule Allee
TST OBERE MÜHLE Hofbergstrasse 3 Tel. 071 913 52 90	Leitung: Sarah Schibli Primarschulen Kirchplatz und Tonhalle
TST ROSENSTRASSE Rosenstrasse 5 Tel. 071 913 52 89	Leitung: Natascha Mettler Primarschule Matt
KINDERHORT Thuraustrasse 16 Tel. 071 913 53 15	Leitung: Petra Gähwiler Primarschule Lindenhof
TST BRONSCHHOFEN Schulstrasse 6 Tel. 071 913 52 92	Leitung: Silvia Mondgenast Primarschule Bronschhofen ab 12.22: Florence Baumgartner
MITTAGSTISCH ROSSRÜTI Schulstrasse 6 Tel. 071 914 45 08	Leitung: Karin Kiener Primarschule Rossrüti



STADT WIL